

Horror-Bauernhof im Vogelsberg: Kälber trinken Urin aus Pfützen!

Im Landkreis Gießen droht einem Milchbetrieb ein Tierhaltungsverbot wegen gravierender Tierschutzverstöße und unhaltbarer Bedingungen.

Ein besorgniserregender Bericht über die Tierhaltung in einem Milchbetrieb im Vogelsbergkreis bei Gießen sorgt für Aufregung und Empörung. In einer aktuellen Untersuchung wurden gravierende Missstände festgestellt: Kühe und Kälber mussten unter extrem schlechten Bedingungen leben, einige Tiere standen bis zu 50 cm hoch in ihrem eigenen Kot und tranken Urin aus Pfützen, weil sauberes Wasser nicht zur Verfügung stand. Dies ist alarmierend, besonders wenn man bedenkt, dass solche Missstände vier Jahre nach ersten Feststellungen durch die zuständigen Behörden weiterhin anhalten.

Die Kontrollen des Milchbetriebs begannen nach einem ersten Beschluss, der auf Mängel im Jahr 2020 hinwies. Eine Pressemitteilung des Verwaltungsgerichts Gießen bekräftigte, dass bei einer Kontrolle Ende 2023 die erschreckenden Bedingungen erneut ans Licht kamen. Die Tatsache, dass die Tiere keinen Zugang zu einer trockenen Liegefläche hatten, ist ein deutliches Zeichen für die Missachtung des Tierschutzgesetzes.

Die Reaktion der Behörden

Die hohen Todesraten der Tiere zwischen 2020 und 2024 sprechen Bände über die katastrophalen Verhältnisse auf dem Hof. Da der Landwirt seit langer Zeit keine Verbesserung der

Haltungsbedingungen zeigte, droht ihm nun ein Tierhaltungsverbot. Trotz seines Widerstands will er anscheinend weiterhin Rinder halten und damit Milch produzieren – eine Haltung, die in Anbetracht der vorliegenden Beweise fragwürdig ist.

Die Richter am Verwaltungsgericht Gießen haben einen Eilantrag des Landwirts abgelehnt, was bedeutet, dass die Möglichkeit eines Haltungsverbots in der Luft hängt. Dieses Verbot ist jedoch noch nicht rechtskräftig, und der Bauer hat weiterhin die Möglichkeit, rechtlich dagegen vorzugehen. Die Mehrheit der Bevölkerung ist sich oft nicht darüber bewusst, unter welchen Bedingungen die Tiere leben, deren Milchprodukte sie konsumieren.

Ein erschütterndes Detail ist die Tatsache, dass im Jahr 2022 nur 18 Prozent der kontrollpflichtigen Nutztierbetriebe in Deutschland tatsächlich geprüft wurden. Bei über einem Viertel dieser Betriebe wurden zudem Verstöße gegen das Tierschutzrecht festgestellt. Hochgerechnet auf die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland kommt man auf fast 75.000, bei denen potenziell gravierende Missstände bestehen.

Die Widersprüche im System sind frappierend: Während der Landwirt gegen die drohenden Maßnahmen ankämpft, müssen die Tiere weiterhin unter unhaltbaren Bedingungen leiden. Dies wirft Fragen über das gesamte Überwachungssystem auf und führt zu der Überlegung, wie viele Tiere in ähnlichen Betrieben unter vergleichbaren Bedingungen leben.

Ein Ansatz zur Verbesserung scheint in der Ferne, da ein 2022 beschlossener Register für Tierhaltungs- und Betreuungsverbote bisher nicht umgesetzt wurde. Stattdessen kämpft man weiterhin mit der Überlastung und den offensichtlichen Defiziten im Kontrollsystem, die es Tierhaltern ermöglichen, über lange Zeiträume hinweg ohne ernsthafte Konsequenzen zu arbeiten.

Die schockierenden Umstände, unter denen die Tiere in diesem speziellen Fall leben mussten, sind kein Einzelfall, sondern spiegeln eine systematische Problematik wider. Zukünftige Lebensmittelkäufer sind möglicherweise gut beraten, sich intensiver mit den Quellen ihrer tierischen Produkte auseinanderzusetzen und sich der Problematik des Tierschutzes bewusster zu werden.

Die Realität auf vielen modernen Betrieben ist oft alles andere als friedlich. Wer sich ernsthaft für Tierschutz engagieren möchte, könnte überlegen, auf eine rein pflanzliche Ernährung umzusteigen. Nur so kann sichergestellt werden, dass keine Tiere in solch unzumutbaren Bedingungen leben, nur um auf dem Teller eines Verbrauchers zu landen. Für weitere Informationen zu diesem besorgniserregenden Fall, **siehe die aktuelle Berichterstattung auf vegpool.de**.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at